Nro. 15.



Freitag den 21. Februar 1800.

Italien.

Am 19. v. M. kam zu Livorno nach einer Reise von 4 Tagen aus Palermo das englische Kriegsschiff der Donnerer von 84 Kanonen, unter dem Kommando des Admirals Nelson hier an. Er wird mit demselben nach England zurückkehren, und hat dem Admiral Lord Keith das Kommando auf dem mittelländischen Meere abgetreten. Lord Keith trifft alle nöthigen Vorbereitungen, um die Landoperazionen im künftigen Feldzuge mit Nachdruck von der Seeseite her zu unterstützen.

Nach der Mailänder Zeitung vom 20. Jäner ist die Stellung der österreichischen und französischen Truppen folgende: das Hauptquartier der k. k. Armee ist zu Fossano, zwischen Turin und Coni; die k. k. Truppen haben alle Zugänge, welche Frankreich von Italien trennen, besetzt; nämlich den Col di Tenda, welcher nach Nizza führt, das Thal Aosta bis an den Fuß des kleinen und grossen St. Bernhardt, das Thal von Susa bis an die engen Päße des Mont-Cenis, und das Thal Ossola bis über den Simpton hinaus. Sie dehnen sich über die Seen von Lugano und Como bis nach Bellinzona und Chiavenna, und stehen durch den St. Bernhardt in Verbindung mit der Armee des Erzherzogs Karl. Von der andern Seite blokiren die k. k. Truppen gleichsam die ligurische Republik; verschiedene Korps haben Ormea, Cairo, Novi,

Sera-

Seravalle und die Gegend von Gavi bis nahe an die Bochetta besetzt. Die Vorposten des Korps des Generals Klenau, welches in der Riviera di Levante ist, gehen bis 8 italiänische Meilen von Genua; dieses Korps steht durch Sestri mit den Truppen in Verbindung, welche in dem Toskanischen sind; endlich verlängert sich die Linie durch das Bolognesische und Romagnesische bis nach Ankona.

Die französische Armee dehnt sich von Genua längs der Rhone durch Savoyen und Dauphine aus; sie erstreckt sich über Nizza, Finale, Savona, Vado bis Genua; die Appenninen und die Alpen trennen sie von den Oesterreichern: diese haben die piemontesischen Thäler und die Franzosen die Anhöhen besetzt.

Am 12. Jäner feierten die in Rom befindlichen neapolitanischen Truppen den Geburtstag ihres Königs auf eine glänzende Weise. Die ganze Garnison, neu montirt, rückte früh in Parade aus, das Hochamt wurde unter dem Donner der Kanonen von der Engelsburg gehalten, und Mittags gab der Kommandant Don Naselli eine Tafel von 105 Gedecken, zu welcher viele kaiserliche Staabsoffiziers, die in der Nachbarschaft liegen, eingeladen waren. Abends war ein Theil von Rom beleuchtet. — Am folgenden Tage gab der römische Adel ein Pferderennen, und Abends einen maskirten Freiball. Die Klöster in Rom, welche während der republikanischen Anarchie grossen Theils waren aufgehoben worden, sind nun wieder hergestellt.

Livorno vom 18. Jäner.

Der Admiral, Lord Keith, ist mit dem englischen Minister zu Florenz, Herrn Windham, von hier nach Lucca in das Hauptquartier des kaiserlichen Generals Ott abgereiset, um mit ihm und dem General Klenau den Angriff gegen Genua zu Wasser und zu Lande verabreden. Alle drei Anführer werden hier dieser Tage erwartet. Lord Keith hat nun unserer Kaufmannschaft die Blokade von Genua förmlich anzeigen lassen, mit der Erklärung, daß jedes dahin bestimmte Schiff würde weggenommen werden. In unserm Hafen befinden sich fortdauernd 2 russische Linienschiffe.

Es werden 4 Kompagnien freiwilliger Jäger aus den emigrirten Korsen errichtet, welche in den Sold einer fremden Macht treten, und gegen Korsika gebraucht werden sollen.

Italien vom 26. Jäner.

Die gegen Maltha bestimmte alliirte Macht ist nun vor dieser Insel angekommen, und der Angriff gegen die Forts hat seinen Anfang genommen.

Das Gerücht erhält sich, daß kaiserliche Truppen Rom besetzen, und daß die Neapolitaner, die noch neulich den Geburtstag ihres Königs daselbst durch Illuminazionen ꝛc. feierten, von da abziehen werden. — Der Brodmangel ist zu Rom wieder so groß, daß man eine Wache von 12 Mann vor jedem Bäckerladen hat anstellen müssen, wo die Brodaustheilungen geschehen.

Bei



Bei dem Aufstande in Savona ist der französische General Chinelli von den Soldaten sehr gemißhandelt worden. Auch aus Loano sind die französischen Soldaten nach Frankreich abgegangen, nachdem sie ein Magazin, das der Kommandant ihnen verschliessen lassen, ausgeplündert hatten. — Auf Verwendung der Pforte haben die barbarischen Staaten den venezianischen Schiffen Sicherheit zugestanden, und wie es heißt, einige aufgebrachte schon in Freiheit gesetzt.

Von der italiänischen Gränze vom 30. Jäner.

Nach Briefen aus Neapel hat die Hinrichtung verschiedener Grossen auf den König so tiefen Eindruck gemacht, daß er verordnete, kein Todesurtheil solle künftig ohne Revision und königliche Bestättigung vollzogen werden. — Aus Korsika kommen, wegen den dortigen Unruhen, sehr viele Flüchtlinge zu Livorno an.

Nach Aussage eines in 12 Tagen aus Algier zu Livorno angekommenen Schiffes hätten die Franzosen in Egypten einigen Verlust erlitten.

Main vom 7. Februar.

Um den verschiedenen Mißdeutungen vorzubeugen, welche die Landesbewaffnung im Odenwald veranlassen könnte, und welche die Gehässigkeit zu untergraben nicht unterließ, hat der Erzherzog Karl den Bewohnern desselben bekannt machen lassen: Die Landesbewaffnung hat keinen andern Zweck, als die Vertheidigung des deutschen Vaterlandes; die Korps, welche aus der Landesbewaffnung gebildet werden, sollen nie ausser ihrem Vaterlande, vielweniger je in dem Solde einer auswärtigen Macht verwendet werden; die ausrückende Mannschaft hat alle Ansprüche auf Belohnungen und militärische Ehrenzeichen, wie die k. k. Truppen; auch soll sie alle mögliche Erleichterung in den Kriegesprästazionen geniessen; die Formirung der Miliz soll den verfassungsmässigen Privilegien nicht den mindesten Eintrag thun; der Erzherzog wird wackere Männer, welche sich besonders auszeichnen, ihrem Landesherrn empfehlen, damit ihre Verhältnisse aufs Möglichste verbessert werden.

Main vom 4. Februar.

Die Kriegsanstalten dauern von beiden Seiten fort. An den Ufern des Rheins ist es aber zeither ruhig geblieben. Die Bewegungen der Franzosen am linken Ufer, die meistens in Märschen bestehen, und die man vor einigen Tagen gegen Frankfurt gerichtet hielt, haben noch weiter keine Folgen gehabt. — Im Vorarlbergischen wird der Landsturm wieder ganz organisirt. Schon zeither ward dort ein Schützenkorps von 6000 Mann unterhalten, und nun soll auch alle übrige streitbare Mannschaft des Landes von 16 bis 60 Jahren bewaffnet, und zusammen gezogen werden, das noch einen Zuwachs von wenigstens 10,000 Mann ausmacht. Die Kompagnien sind bereits eingetheilt, und die Versammlungsplätze angewiesen. Nur Beamte, Vorsteher, Aerzte, Apotheker, Mül-

ler, Bäcker und Kamminfeger sind davon ausgenommen. Auch im österreichischen Schwaben, ausser dem Breisgau, wird nun ein Korps Landesvertheidiger errichtet. Der Freiherr von Sommaraw, der den breisgauischen Landsturm organisirt, hat dieses Geschäft dem Freiherrn von Ulm übertragen. — Das Ziehen zu der Landmiliz, die aus allen ledigen Mannspersonen errichtet wird, währt im Mainzischen ununterbrochen fort, wiewohl die angebliche Konvenzion mit England, wegen Uiberlassung von 8000 Mann, untergeschoben seyn soll. Der Mann bekommt einen Hut, Uiberrock, Schuhe und Kamaschen, und so lange er im Felde steht, Löhnung, Verpflegung und Behandlung wie die Soldaten. Auch im Würzburgischen, wo die Landmiliz ohnehin von jeher besteht, wird sie nun für die Kampagne gekleidet. — Wegen Verdachts bedenklicher Komplotte soll, auf Requisizion des Herzogs von Würtemberg, aus Ulm der Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns W. in dieser Reichsstadt, den 19. dieses nach der Veste Hohen=Asperg abgeliefert worden seyn. — Zu Mannheim hieben unlängst einige Arbeiter bei Demolirung der Festungswerke zufälliger Weise auf einige vom vorigen Bombardement in die Erde versenkte Bombe, welche noch gefüllt war; selbige fieng durch den Schlag Feuer, zersprang, tödtete 2 Menschen und verwundete mehrere.

Zürich vom 24. Jäner.

In Basel haben die französischen Generale ein neues Darlehn von 1,200,000 Livres gegen Pariser Wechselbriefe gefordert. Anfangs weigerten sich zwar die Kaufleute, verstanden sich aber dennoch zu der Annahme.

Paris vom 31. Jäner.

Auch der Chouanschef Bourmont hat sich unterworfen, und die Generale Chamberlhac und Merle haben vereinigt bei Mortagne eine grosse Schaar Insurgenten geschlagen, und theils niedergehauen, theils völlig zerstreuet; 500 blieben im Gefecht, und 50 Gefangene wurden nachher erschossen. Man hofft also mit Sicherheit, daß George und die noch wenigen übrigen Häupter sich auch zum Ziele werden legen müssen, ungeachtet die Engländer fortfahren, ihnen Kriegsbedürfnisse in Menge zuzuführen. In den beruhigten Gegenden entlassen die Chouans ihre Truppen. Auch müssen sie ihre Waffen abliefern; denn Brune hat ihnen erklärt, daß er keinen Scheinfrieden haben wolle. Nantes ist zwar noch im Belagerungsstand, aber General Brune hat doch die Erklärung, daß es ausser der Konstituzion sey, zurückgenommen, dagegen aber die Bezahlung der Steuern eingeschärft, damit die Truppen Sold erhalten können.

Paris vom 31. Jäner.

Der Mörder der Prinzessin Lamballe, Mamin, ist nach dem Tempel gebracht worden.

Nächster Tage wird nun die Emigrantenliste geschlossen werden. Der Staatsrath Real soll den Bericht darüber abstatten. Er wird, wie es verlau=

lautet, vorschlagen, alle Greise und alle Kinder, die wegen ihrer Minderjährigkeit ihren emigrirenden Aeltern folgen mußten, von dieser Liste auszustreichen.

Buonaparte und Sieyes sind, nach den hiesigen Blättern, jetzt wieder im besten Vernehmen mit einander.

Der Exdirektor Carnot, der ehemalige Polizeiminister Cochon, so wie Barrere, Doumerc, Gau, Simeon und der Kontreadmiral Villaret Joyeuse, die bisher noch unter Aufsicht standen, haben nun von Buonaparte ihre völlige Freiheit und alle bürgerlichen Rechte wieder erhalten. Barrere, so wie die übrigen, dürften wieder angestellt werden. Boissy d'Anglas hat die Erlaubniß erhalten, sich nach Surenne bei Paris zu begeben, woselbst er ein Landhaus hat. Cochon ist zum Direktor der öffentlichen Steuern in seinem Departement, und Doumerc bei dem Departement des Seewesens angestellt worden.

London vom 28. und 31. Jäner.

Mit dem letzten Packetbot von Neuyork sind die 3 Söhne des Herzogs von Orleans in England angekommen. In ihrer Begleitung befindet sich auch der Dr. Bollmann. Ob die Prinzen noch nach Niedersachsen abreisen werden, wie es erst ihr Wille gewesen, ist noch zu erwarten.

Es werden jetzt 30 Flütschiffe ausgerüstet, welche ohngefähr 20000 Mann führen können. Sie sind gegen die französischen Küste bestimmt. Die Eskadre des Sir Edw. Pellew befand sich, nach den letzten Nachrichten, bei Quiberon, wo sie von neuem viele Waffen und Munizion gelandet hatte.

Die in London sich aufhaltenden Amerikaner und Seeleute ihrer Nazion haben wegen des Absterbens Washingtons die Trauer angelegt und ein Leichenfest gefeiert. Washington war nie in England oder Europa gewesen.

Die beiden Gegenstände, welche die Londoner galante Welt am meisten jetzt zu sehen wünscht, sind die schöne Zirkassierin, die der türkische Kaiser seinem hiesigen Gesandten schickte, und die Strümpfe der Madame Buonaparte, welche sie dem letzten Kourier als Muster mitgab, ihr ein Dutzend Paar aus England mitzubringen. Man hat für jene Strümpfe der Konsulin Buonaparte schon 10 Guineen geboten.

Nach den neuesten Briefen vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 23. Oktober hat unsere dortige Regierung mit den Caffern Frieden geschlossen. In einem Gefecht verloren wir einen Lieutenant und 20 Gemeine. Der General Dundas hält sich noch mit den Truppen im obern Theile des Landes auf, um die Gränzen zu bestimmen. Der Offizier reisete mit den Depeschen des Generals 500 englische Meilen in 6 Tagen.

Zu Brest liegen 14 Linienschiffe segelfertig, die nach Irland, nach andern nach Portugall bestimmt seyn sollen. Die vor kurzem bei Brest gestrandete, von Isle de France gekommene französische Korvette, Brule Guenle, soll eine Million baar Geld an Bord gehabt

habt haben. Von 210 Mann derselben wurden 40 von der Equipage eines englischen Schiffs gerettet, das kurz vorher von einem französischen Kaper zur Prise gemacht worden war.

Die Brigade, welche der Erbprinz von Oranien errichtet, und die besonders aus Holländern besteht, soll 6000 Mann stark werden. Es heißt, sie werde mit zu der bevorstehenden Expedizion gebraucht werden. — General Abercrombie ist aus Schottland wieder in London angekommen.

Herr Fox ist dieser Tage stark bestohlen worden. Es ward ihm viel Silberzeug nebst andern Sachen aus seinem Hause geraubt.

Ein Anderes vom 31. Jäner.

Unter der aufgefangenen französischen Korrespondenz, welche unsere Regierung hat bekannt machen lassen, befindet sich auch ein Schreiben, welches Buonaparte ehemals aus dem Hauptquartier zu Cairo unterm 30. Thermidor (17. August) an den Großvizier geschrieben. Es hat folgende Aufschrift:

Buonaparte, General en Chef an den Großvizier, den Grossen unter den Grossen, den Aufgeklärtesten und Weisen, den einzigen Besitzer des Zutrauens des größten der Sultane.

Es heißt unter andern also in diesem Schreiben:

„Ich habe die Ehre an Ewr. Exzellenz durch den Effendi zu schreiben, der bei Abukir zum Gefangenen gemacht worden, und den ich an Sie zurücksende, um Ihnen die wahre Lage Egyptens vorzustellen, und zur Beendigung des Kriegs Unterhandlungen mit der Pforte zu eröffnen. Durch welches Mißgeschick sind die Pforte und Frankreich, die von je her Freunde waren, in Krieg verwickelt? Sehen Ewr. Exzellenz nicht ein, daß jeder Franzose, der noch getödtet wird, eine Stütze weniger für die Pforte ist? Frankreich hat die Maltheserritter vernichtet, hat die Ketten der Türken gebrochen, die bei ihnen in Sklaverei waren, und glaubt, so wie es der Islanismus befiehlt, daß nur ein einziger Gott sey. So hat also die Pforte ihren wahren Freunden den Krieg erklärt, und sich mit ihren Feinden alliirt. Habe ich nicht beständig erklärt, daß es die Absicht der französischen Republik bloß sey, die Mamelucken zu vernichten, und nicht, gegen die Pforte Krieg zu führen? Nie hat die französische Republik ihrem grossen und getreuen Allurten, dem Kaiser Selim, sondern bloß den Engländern schaden wollen. Das Betragen, welches ich gegen alle türkische Schiffe beobachtet habe, — ist es nicht ein sicherer Bürge der freundlichen Absichten der französischen Republik? Die Pforte hat den Krieg erklärt, ohne die Ankunft des französischen Ambassadeurs Descorches, der schon aus Paris nach Konstantinopel abgereiset war, zu erwarten. Ich schickte darauf den Konsul Beauchamp ab; man verhaftete ihn, und läßt Armeen gegen Egypten marschiren. Meine Armee ist stark, wohl disziplinirt und verproviantirt, und

wird

wird über Armeen siegen, wenn sie auch so zahlreich als der Sand am Meere wären. Citadellen und mit Kanonen bespickte Forts sind an den Gränzen der Wüstenei errichtet. Ich fürchte also nichts und bin unüberwindlich. Ich bin aber der Menschheit, der Politik, so wie dem ältesten als dem wahrsten Alliirten, dem Kaiser Selim, den Schritt schuldig, den ich thue. Was die Pforte nie durch die Macht der Waffen erreichen wird, kann sie durch Negoziazionen erlangen. Ich werde alle Armeen schlagen, die Egypten anfallen wollen; werde aber jedem Vorschlage zu Unterhandlungen Gehör geben. Stellt also eure unnützen Rüstungen ein; eure Feinde sind nicht in Egypten, sondern anderwärts. Ihr wollt Egypten haben (sagt man) es ist aber nie die Absicht Frankreichs gewesen, es der Pforte zu nehmen. Schicken Sie einen Bevollmächtigten nach Egypten. Bei einer zweistündigen Unterredung kann man alles arrangiren. Die französischen Armeen müssen sich mit den Muselmännern vereinigen 2c. Was mich betrifft, so werde ich denjenigen Tag meines Lebens für den schönsten halten, an welchem ich zur Beendigung eines Kriegs beitragen kann, der eben so unpolitisch als ohne Zweck ist. Ich bitte Ewr. Exzellenz an die ausgezeichnete Hochachtung zu glauben, die ich gegen Sie hege."

(Unterzeichnet.) Buonaparte.

Auch General Kleber hat an den Großvizier Friedensvorschläge gesandt, die aber noch ohne Erfolg gewesen sind, da die Alliirten der Pforte solche Unterhandlungen nicht zugeben wollen. Er schreibt unterm 7. Oktober, daß der Plan zur Errichtung einer Stückgiesserei nicht zu Stande gekommen, daß aus Besorgniß einer Insurrekzion keine ausserordentliche Kontribuzion in Egypten mehr erhoben werden könnte 2c.

Philadelphia vom 20. Dezemb.

Am 3. dieses eröffnete hier der Präsident John Adams den 6ten Kongreß. Er legte dabei die Korrespondenz zwischen Herrn Murray, unserm Minister im Haag, und dem französischen Minister Talleyrand vor, zufolge welcher die Negoziazion zwischen Amerika und Frankreich wieder eröffnet wird.

Im Hause der Repräsentanten sind wegen des Absterbens des Generals Washington folgende Beschlüsse gefaßt worden: daß das Haus dem jetzigen Präsidenten der vereinigten Staaten, John Adams, aufwarte, um die Kondolenz über diesen Trauerfall abzustatten; daß der Stuhl des Vorsitzers schwarz ausgeschlagen werde, und die Mitglieder und Beamten während der Sitzung sich schwarz kleiden; daß eine Kommittee in Verbindung mit dem Senat bestellt werde, um Mittel vorzuschlagen, auf eine schickliche Art das Andenken eines Mannes zu ehren, welcher der erste im Kriege, der erste im Frieden und der erste in den Herzen der Bewohner dieses Landes war.

Intelligenzblatt zu №. 15.

Avertissemente.

Ankündigung.

Es wird hiemit zu jedermanns Wissenschaft gebracht, daß bei der, wegen Verpachtung mehrerer Staatsgüter auf den 4. März d. J. und auf die darauf folgenden Täge bestimmten Lizitazion, auch das Staatsgut Sklany hier zu Krakau in dem v. kasparischen Hause in der Johannesgasse an dem Meistbietenden auf 3 Jahre verpachtet werden wird.

Das Gut Sklany liegt in dem Olkuscher Bezirke. Der Fiskalpreis beträgt 625 fl., das Vadium besteht in 62 fl. 30 kr. und die Pachtung wird vom 24. Juni d. J. ihren Anfang nehmen.

Von der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion.

Krakau den 8. Hornung 1800.

Joseph v. Melnitzky, k. k. Gubernialrath und Staatsgüteradministrator.

Das k. k. Krakauer Strafgericht macht mittelst dieses öffentlichen Edikts allgemein bekannt: daß Peter Dombrowski, dem Vernehmen nach adelichen Standes, im Dorfe Gorna Bryczyna myslenizer Kreises in Ostgalizien geboren, und Miterbe desselben Dorfes, wie es erhoben worden, der letzthin in dem Dorfe Radgosc, tarnower Kreises wohnte, wegen dem im tomaschkowitzer Wirthshause bochnier Kreises in Ostgalizien Nachts vom 31. März auf den 1. April l. J. auf sechs Personen mit anderen Spießgesellen verübten Raubmorde hierorts angeklagt werde.

Oberwähnter Peter Dombrowski wird daher hiemit vorgeladen, daß er innerhalb 60 Tagen von der gegenwärtigen Bekanntmachung an vor dem hiesigen Strafgerichte persönlich erscheine, um sich in Rücksicht des ihm zugemutheten Verbrechen zu rechtfertigen.

Krakau den 15. November 1799.

Johann Stephan Stranski, Kriminalrichter.

M. Dutkiewicz.

Ignaz Labajewski.

Ankündigung.

Nachdem der Unterzeichnete sich von seinem Kompagnon Daniel Fuchs, getrennet, und gegenwärtig für sich seine Kunst ausübt; so sieht er sich veranlaßt, einem hochzuverehrenden und hochgeneigten Publikum hievon die Anzeige mit dem Beisatze zu machen, daß nicht nur bereits mehrere Fortepiano, theils von Mahoni mit Bronc ausgelegt, theils von andern gewöhnlichen guten und schönen Holzgattungen nach dem neuesten Geschmacke, und so gut sie im Auslande nur immer zu bekommen sind, in dem vollkommensten Stande und um die billigsten Preise fertig bei ihm erliegen; sondern, daß er auf Verlangen nach den ihm vorzulegenden Rissen und Angaben die verehrungswürdigsten Liebhaber auf das Schleunigste und zur vollkommensten Zufriedenheit zu bedienen sich verpflichtet.

Johann Peter Kehl, bürgerlicher Clavier- und Fortepianomacher, wohnt in der Schlakauergasse Nro. 401 im ersten Stock.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.